

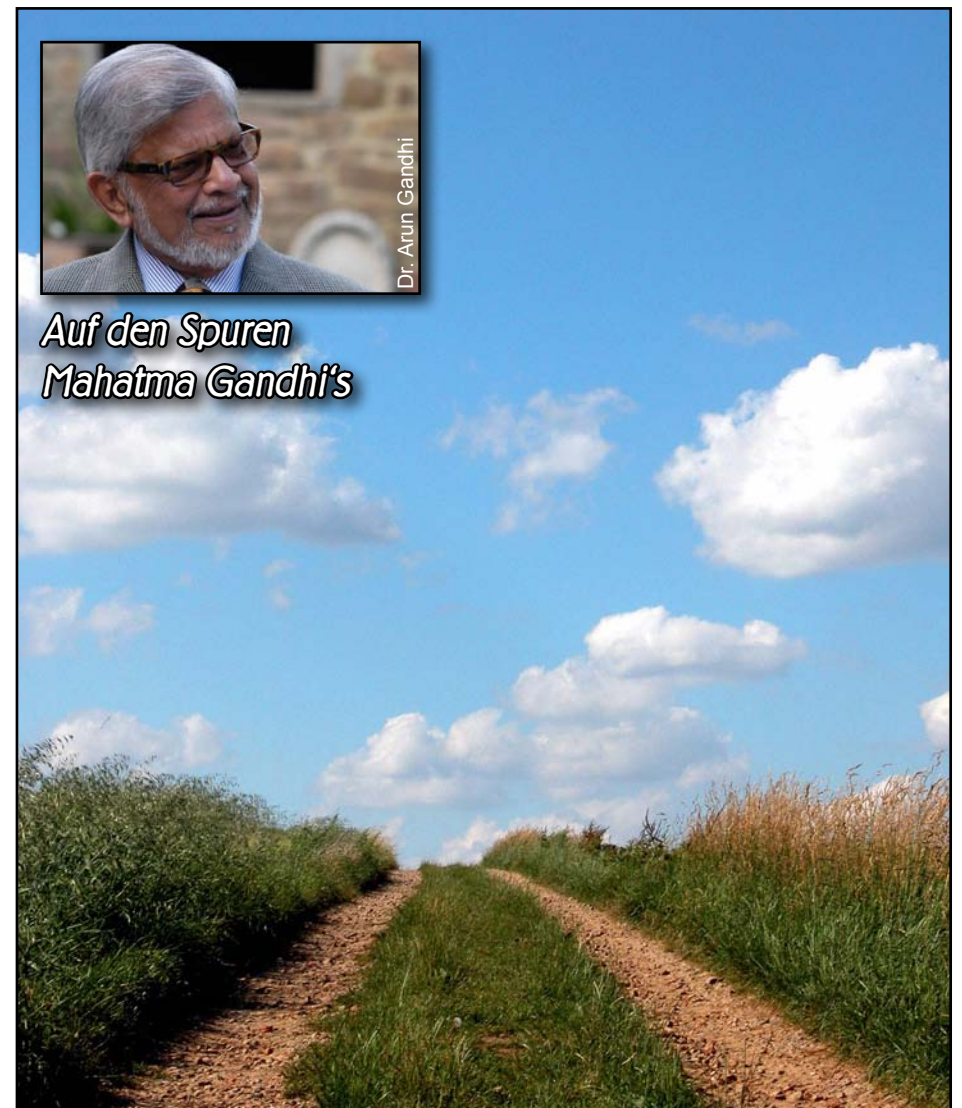


Mennonitengemeinde
WEIERHOF
Gemeindebrief 3 - Mai 2009



Dr. Arun Gandhi

*Auf den Spuren
Mahatma Gandhi's*



INHALT:

- 3 Liebe Leserinnen und Leser... *Einleitung von Carmen Rossol*
- 4 Rückenwind
Reinhard Ellsel
- 5 Pfingsten 2009 - Gottes Geist und der Mann in den besten Jahren
Willi Wiedemann
- 6 Nur eine Kultur der Gewaltlosigkeit kann etwas ändern - Dr. Arun Gandhi auf Europatour
Sibylla Hege-Bettac
- 11 Echt und glaubwürdig
Inge Müller
- 12 Aus der Vorstandsarbeit
Elisabeth Schmutz
- 12 Impressum
- 13 Aus unserem Kirchenbuch
- 14 Gottesdienste und Veranstaltungen
- 16 Kurz und Knapp
- 17 Der heilige Geist
Tina Willms
- 18 Wir glauben...
Aus der Abendmahlsliturgie der IONA-Kommunität
- 19 Weierhöfer Samstagscafé im 3. Jahr
Ruth-Raab-Zerger
- 20 Kinderbibelwoche 2009
Hans Walter Barth
- 22 Gemeindefreizeit 2009
Hannelore König, Paul König
- 26 Berichte:
 - *Gemeindeversammlung 2009 Elisabeth Schmutz*
 - *Überarbeitung der Gemeindeordnung Katharina Heckel-Funck*
- 28 Cartoon

Beilage: Pfingstsammlung Mennonitisches Hilfswerk



Liebe Leserinnen und Leser,

bekanntlich können zwei Leute dasselbe erleben. Aber wenn sie davon erzählen, hört sich die Geschichte ganz unterschiedlich an. Oder zwei gehen zusammen spazieren: Sie schwärmt von dem Wolkengemälde am Himmel und von den Farben der Felder. Er bleibt bei den Blümchen am Wegesrand stehen und beobachtet hingebungsvoll die Schnecke mit ihrem fein gemaserten Haus. Die beiden gehen denselben Weg, aber sie sehen völlig unterschiedlich.



So unterschiedlich kann man auch Gott sehen. Für den einen ist er der Schöpfer, allmächtig und heilig. Für die andere ist er eher der Bruder und Freund, der befreit und ihren Lebensweg begleitet. Für wieder jemand anders ist Gott nicht

fest zu legen und dennoch erfahrbar: Indem er tröstet oder Impulse zum Handeln gibt. Manchmal ändert sich auch die Sichtweise im Laufe des Lebens. Mal ist einem Gott eher weit weg, dann erscheint er einem ganz nah im Innersten.

Gott hat viele verschiedene Seiten. Und natürlich können wir immer nur etwas von ihm erkennen. Denn wenn er in seiner Vollkommenheit in unsere Gehirne oder unsere Herzen passen würde, wären wir ja größer als er und er wäre nicht mehr Gott. Aber es hat ihm gefallen sich mit uns Menschen bekannt zu machen. Im Laufe der Jahrtausende immer wieder anders und dann endgültig ganz menschlich in Jesus.

*Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten.*

*(Aus dem Glaubensbekenntnis von Nicäa von 381 n. Chr.,
zu finden in unserem Gesangbuch unter der Nummer 765.)*

In diesen Tagen feiern wir das Pfingstfest und damit den Heiligen Geist. In ihm ist Gott uns nah, ausgegossen in unsere Herzen. Wie denn nun? Ist Gott nah oder heilig-fern? Ist er Bruder oder Vater oder gar Mutter? Das ist die ähnliche Frage wie: Sieht man auf dem Spaziergang den weiten Horizont oder die Schnecke mit

ihrem Haus? Die Antwort: Es gibt nicht nur die eine, nämlich meine, Sichtweise. Wir können uns gegenseitig sagen, was wir sehen und so einander bereichern.

Theologisch versucht der Begriff „Dreieinigkeit“ die unterschiedlichen Seiten Gottes zu beschreiben. Gott als Schöpfer, Jesus als Befreier, Heiliger Geist als die Kraft – all das sind die verschiedenen Seiten des einen Gottes. Und wie viel mehr Namen gibt es für den einen Gott! Wie gut, dass wir als

Christinnen und Christen nicht für uns allein leben und glauben müssen. Wie gut, dass wir mit anderen den Weg wie in einer Landschaft gehen, in der es so viel zu entdecken gibt.

Ich wünsche Ihnen und euch ein gesegnetes Pfingstfest.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre und eure Pastorin
Carmen Rossol

Pfingsten 2009

Gottes Geist und der Mann in den besten Jahren

„Es wird geschehen, dass ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben, und eure jungen Männer haben Visionen.“

(Joel 3,1)

Er ist nicht mehr jung. Er ist noch nicht alt. „Der Mann in den besten Jahren“ kommt in der Pfingstgeschichte des Joel nicht vor. Zum Träumen ist er noch zu jung und für Visionen ist er schon zu alt. Der Mann in den besten Jahren hat die guten Jahre hinter sich. Also ist er Realist. Ihn beschäftigen die Realitäten: Gesundheit und Gehaltsabrechnung. Politik und Preise. Models und Motoren. Tagesthemen und Terminkalender. Dass seine Töchter und Söhne Propheten sein sollen, - damit tut er sich schwer. Seinen Enkeln wird er (vielleicht) wieder zuhören.

Von Pfingsten verspricht er sich nicht viel. Der Geist Gottes lässt sich im Haushalts- und Jahresplan nicht einkalkulieren. Ein wenig „Kirche“ vielleicht schon. Aber Wunder? Pfingstwunder? Heilung von Langsamem? - Der Mann in den besten Jahren überlässt Heilungswunder den frommen Spinnern. Für sich selbst wünscht er sich allerdings schon, dass er einigermaßen rüstig ins Alter kommt. Ja und dann, - dann kann's losgehen mit dem Träumen. Dann wird „geträumt“ und gelebt. Aber richtig! - Und bis dahin gilt es durchzuhalten. Ganz real. - Visionen? Das ist Unsinn. Die Visionen von Joel, das hat sich ja herausgestellt, die waren unrealistisch, sagt der Mann in den besten Jahren. Selbst dieses Geschäfts- und Krisenjahr 2009 wird ein Flop. - Nur, manchmal wird ihm etwas komisch. Da greift er sich an die Herzgegend und ihm kommt der Gedanke, dass es dann mit dem Träumen auch nichts mehr wird, wenn man erst mal tot ist. - -

Mein Gott, gieß ihn aus über mich, in mich, deinen Geist, Deinen Geist, der mich noch so jung sein lässt, Prophet zu sein, und schon alt genug zum Träumen. Mach mich mutig, besonnen und weise, damit in meinen besten Jahren, die guten nicht hinter mir, sondern vor mir liegen.

Willi Wiedemann

– nach einer überarbeiteten Vorlage von Michael Graff



RÜCKENWIND

Und was habt ihr Christen
von Jesu Christus?

Ich würde es
als **Rückenwind**
bezeichnen.

Ich bin nicht verloren, sondern geborgen.

Ich stehe nicht unter Anklage, sondern bin freigesprochen.

Ich lebe nicht im Streit, sondern versöhnt.

Ich bin nicht Knecht, sondern Kind.

Und das jeden Tag!

Reinhard Ellsel



Nur eine Kultur der Gewaltlosigkeit kann etwas ändern!

Dr. Arun Gandhi auf Europatour

„Let us feed the right tigers, not the wrong!“ (lassen Sie uns die richtigen, nicht die falschen Tiger füttern), forderte Dr. Arun Gandhi in seinem überaus sympathischen und nachdenklich machenden Vortrag rund 200 Zuhörer in der Aula des Gymnasiums Weierhof auf. In seinem Abendvortrag, der simultan vom Englischen ins Deutsche übersetzt wurde (Marie Weber) gelang es Dr. Gandhi schnell, seine Zuhörer zu erreichen. Die Kultur der Gewaltlosigkeit ist sein großes persönliches Anliegen. Er will aufzeigen, was diese im Gegensatz zu einer Kultur der Gewalt, in der wir leben, bedeutet, wie sie funktioniert und welche Macht sie entfalten kann – und warum sie so dringend notwendig ist.

Am 7. Mai besuchte Dr. Gandhi als eine der ersten Stationen seiner dreiwöchigen Vortragsreise, die ihn im Mai 2009 durch Deutschland und nach Holland führt, die Pfalz. Mit seinen Begleitern* hat der – mittlerweile

75-jährige – Enkel Mahatma Gandhis, der lange Jahre in Südafrika, dann in Indien und seit 1987 in Rochester/New York/USA wohnt, sich ein anstrengendes Reise- und Vortragsprogramm vorgenommen, das aber beim Publikum sehr unangestrengt und souverän „über“kommt. Unter anderem wirbt Dr. Gandhi um Spenden für ein von ihm gegründetes Bildungswerk**, das nicht nur Kindern, sondern gesamten Familien und Dörfern helfen will, der Armut zu entkommen.

Die Weierhöfer Mennonitengemeinde hatte durch den Kontakt zu ihrem früheren Praktikanten Simon Kamenowski/Kirchentellinsfurt von Gandhis Vortragsreise erfahren, ihn kurzerhand zusammen mit dem Gymnasium und dem Dekanat Kirchheimbolanden eingeladen, ein Vorbereitungsteam zusammengestellt, Termin und Veranstaltung organisiert. Nachmittags hatte bereits die Oberstufe des Gymnasiums zwei Stunden in angeregter Diskussion mit Dr. Gandhi zugebracht.

Gewaltlosigkeit ist Abwesenheit von offener und verdeckter Gewalt

Gewaltlosigkeit geschieht nicht nur durch die Vermeidung „offener“, „physischer“ Gewalt („physical violence“), wie sie im Krieg, Mord oder Totschlag, bei einer

Prügelei oder Vergewaltigung zu Tage tritt, sondern auch durch Vermeidung der viel subtiler und schwieriger zu identifizierenden „verdeckten“, „passiven Gewalt“. Letztere geschieht bewusst oder unbewusst.

Wie beide Gewaltformen miteinander zusammen hängen, das lernt Gandhi im Alter von zwölf bis vierzehn Jahren am Beispiel eines ihm schon zu kurz erscheinenden Bleistifts, den er auf dem Heimweg von der Schule weg wirft.

Sein Großvater, der ihn in dieser Zeit erzieht, schickt ihn bei Nacht wieder mit der Taschenlampe hinaus, den Bleistift zu suchen, und er erklärt ihm, dass selbst für die Herstellung eines kleinen Bleistifts eine Menge natürlicher Ressourcen der Welt benötigt werden. Diesen wegzuerwerfen, das sei Gewalt gegen die Natur. Folge der Wohlstandsgesellschaft, die die Ressourcen der Welt übernutzt, sei die Armut anderer. Das sei Gewalt gegen Menschen und die löse Aggressionen aus, die in physische Gewalt umschlage.

Ehrlich erklären und überzeugen

Gandhi vermittelt seine Botschaft, indem er eine Beziehung zu den Zuhörern her-





Dr. Arun Gandhi

stellt, es lebhaft und in Beispielen, langsam und wiederholend, in verständlicher Sprache und mit einem feinen Humor erläutert. Das Prinzip mit dem er arbeitet, ist genau das Prinzip der Gewaltlosigkeit: Beziehungen herstellen, erklären, analysieren, versuchen zu verstehen.

Nach der Frage eines Zuhörers, der wissen wollte, was man gegen gewaltbereite Jugendliche und die nationalsozialistische Gesinnung, die sich, wie man derzeit in der Vorbereitung auf die Kommunalwahlen in Rheinland-Pfalz sehe, immer weiter ausbreite, unternehmen könne, setzte Dr. Gandhi seinen Vortrag mit folgender Geschichte fort:

Der böse und der gute Tiger

„In der indischen Tradition gibt es eine Geschichte, in der ein Großvater seinem Enkel folgendes erzählt: Es sind immer zwei Tiger in unserem Kopf (,in our minds'). Ein Tiger steht für das Böse, der andere Tiger für das Gute. Der Enkel fragt den Großvater: Und welcher Tiger siegt? Die Antwort des Großvaters ist: Der Tiger, den du mit Nahrung versorgst, der wird gewinnen!“

Das sei, was heute passiere, so Dr. Gandhi: „Wir alle, bewusst oder unbewusst, füttern den bösen Tiger, deswegen beherrscht uns das Böse.“ Jeder von uns sei in der Lage Gutes und Schlechtes zu tun. Das führe auch zu dem Widerspruch, dass gute Menschen Böses und schlechte Menschen Gutes tun könnten.

Die Länder der Welt in „gut“ und „böse“ aufzuteilen, alle schlechten Menschen vernichten zu wollen und zu hoffen, damit eine gute Welt zu schaffen, wie Ex-Präsident George W. Bush es tat, sei falsch. „Nach diesem Prinzip müssten wir die ganze Menschheit auslöschen“, so Gandhi.

Auf dem Boden von Gewalt wächst wieder Gewalt

Wir leben in einer Kultur der Gewalt, (,we are consumed by'), sie dominiert vollständig unsere Beziehungen, Einstellungen. Jetzt stehen wir (,we are facing') vor dem Problem des Terrorismus

und beobachten (,we are witnessing') praktizieren. Lassen Sie uns damit immer wieder neue Formen der Gewalt, so Gandhi. Das sei der Beginn der Transformation einer Kultur der Gewalt zu etwas noch viel Üblerem als heute.

Nach Gandhi „ist es ein Weckruf für uns, innezuhalten (,to stop') und herauszufinden, was falsch läuft und was wir benötigen, um es zu ändern und um wieder Zivilisation zurück in unser Leben (,in our lifes') zu bringen.“

Es sei falsch zu glauben, dass Menschen sich von jetzt auf einmal entschlossen Terroristen zu werden und das World Trade Center zu zerstören. Es sei auch falsch zu glauben, dass einige junge Leute in Deutschland morgens aufwachen und plötzlich Nazis seien, die rassistische Vorurteile hegten und Gewalt anwendeten. „Alles was wir gegenwärtig beobachten und erfahren, ist das Ergebnis der Kultur der Gewalt, die wir seit Generationen und Jahren

praktizieren. Lassen Sie uns damit immer wieder neue Formen der Gewalt, so Gandhi. Das sei der Beginn der Transformation einer Kultur der Gewalt zu etwas noch viel Üblerem als heute.

Liebe und Respekt erzeugen Gewaltlosigkeit

Mit einem weiteren Beispiel, das Dr. Gandhi aus seinem Leben erzählt, wird deutlich: Durch Liebe und Respekt gelingt es, die Kultur der Gewalt in eine Kultur der Gewaltlosigkeit umzuformen.

Auf dem Schiff in Bombay, mit dem 1968 ein indischer Freund aus Südafrika eintrifft, begegnet ihm ein erfolgreicher südafrikanischer Parlamentarier, der als strenger Rassist und für sein Eintreten für die Politik der Apartheid bekannt ist. Die erste Reaktion Gandhis, der zweiundzwanzig Jahre in Südafrika gelebt hat, aber nach seiner Heirat mit seiner indischen Frau nicht mehr in



Südafrika einreisen darf, ist, statt dem Politiker die Hand zu schütteln, ihm zu raten ins Meer zu springen („to jump into the ocean“). Aber er unterlässt es, gibt ihm die Hand, lädt ihn ein, zeigt ihm und seiner Gattin drei Tage lang Bombay. Am Ende verabschiedeten sich die Gäste mit Tränen in den Augen. „Wir verfolgten seine politische Karriere“, berichtet Gandhi: „Er hatte sich wirklich verändert, wurde aus der Partei hinausgeworfen, hat seine Freunde und die Wahlen verloren.“

„Wenn ich so reagiert hätte, wie ich es zuerst vorhatte, hätte ich diesen Menschen geändert?“ fragt Gandhi. „Dadurch dass ich sein Freund wurde, mit ihm redete und ihm die schlechte Seite der Apartheid aufzeigte, war ich in der Lage einen Menschen zu ändern, der in seiner Vergangenheit ein strenger Rassist war. Das ist die Macht der Kultur der Gewaltlosigkeit. Wir können Menschen



verändern durch Liebe, Verständnis und Respekt!“

Der erste Schritt, viele kleine Dinge

In vielen weiteren Fragen und Antworten, stellte sich Dr. Arun Gandhi als eine erfahrene und umsichtige Persönlichkeit von großer Ausstrahlungskraft und innerer Größe dar. Er setzt seine ganze Hoffnung

in die Kultur der Gewaltlosigkeit. Für ihn ist eine friedfertige Welt keine Utopie, wenn er auch nicht glaubt, dass die Welt vollständig gerettet werden kann. „Wer hat vor zwanzig Jahren geglaubt, dass wir heute alle Handys haben und überall damit telefonieren können?“ hält er den Skeptikern entgegen. Der erste Schritt müsse getan werden, dem viele weitere folgen müssten. „And it needs a lot of People!“ (‘es benötigt viele Menschen’) schloss Gandhi.

*Spendenkonto für das gemeinnützige Bildungswerk Gandhis:
ILBS e.V., Konto-Nr. 0012448320,
BLZ 680 501 01 Sparkasse Freiburg,
nördlicher Breisgau*

**Shanti Ranjan Behera vom Martin Luther King Centre for Democracy & Human Rights/Orissa/Indien und Stephen Engelking vom International Leadership & Business Society (ILBS) e. V., Tuningen/BRD*

*** Das Arun und Sunanda Gandhi Bildungswerk gemeinnützige UG (iG) wurde 2009 in Deutschland gegründet, um Projekte in Indien zu fördern und die Verbreitung der Lehre Mahatma Gandhis zu fördern.
www.gandhifuerkinder.de*



Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.

Apostelgeschichte 4, 20

Echt und glaubwürdig

Religion ist in. Fußballer und Tennisspieler bekreuzigen sich, Popstars tragen Kabala-Bändchen, Werbe-Ikonen heiraten in Weiß, Fürstinnen gehen zur Papstaudienz, Comedy-Größen stürmen den Jakobsweg.

Religion ist out. Starten Sie einmal eine Umfrage unter Kollegen: Was feiern wir an Ostern? Oder, noch besser: Worum geht es beim Pfingstfest? Christi Himmelfahrt? Fazit: Religion ist beides: gleichzeitig in und out, faszinierend und dubios, unverständlich und anziehend. Der Bedarf, mehr zu wissen von einer Realität, die unseren menschlichen Verstand übersteigt, ist eindeutig. Nicht umsonst sind die Regale übervoll mit fantastischen Büchern, Filmen und PC-Spielen, die von Welten vor, nach oder parallel zu der unsrigen handeln.

Wie verhalte ich mich als Christ, als Christin zu all dem? Finde ich Worte, um so etwas auszudrücken wie „Darin sehe ich einen Sinn“? Lange bevor man mich fragt, was ich an Ostern feiere und warum ich sonntagmorgens keine Zeit für Nordic

Walking habe? „Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund“, heißt es bei Matthäus (12, 34b). Und die Apostel Petrus und Johannes lassen sich nach Pfingsten keine Rede und keine Tat mehr verbieten. Ohne Angst und deshalb absolut überzeugend und mitreißend. Die Freude über das, was sie an Nähe und Liebe Gottes erlebt haben, fragt nicht nach den Konsequenzen.

Vielleicht fragen wir selbst zu viel nach den Konsequenzen. Vielleicht lassen wir zu wenig unser Herz sprechen. Ganz einfach, holprig, nach Worten suchend, echt und glaubwürdig, wenn es um unseren Glauben geht.

Inge Müller



Aus der Vorstandsarbeit...

Unsere Vorstandsklausur haben wir in diesem Jahr genutzt, um die Gemeindearbeit entlang kurz-, mittel- und langfristiger Termine zu planen und hierüber Carmen und Walter das Ankommen bei uns, das Nachvollziehen bisheriger Praxis und die Gestaltung der eigenen Arbeit leichter zu machen. Zugleich haben wir die Aufträge aus der Gemeindeversammlung gesichtet und weitere Schritte geklärt. Aus unserer Planungsarbeit ergaben sich eine Reihe von Gemeindeabenden und Veranstaltungen in diesem Jahr:

- 7. Mai: Begegnung mit Arun Gandhi, Enkel von Mahatma Gandhi
- 2. Juli: Gemeindeabend zum Erfahrungsaustausch im Blick auf die ersten Monate mit Carmen und Walter sowie Reflexion unserer aktuellen Gemeindegemeinschaft.
- 17. September: Gemeindeabend zur neuen Satzung der Gemeinde
- 8. Oktober: Konzert mit Peter Letke-
mann (Orgel) und Haley Rempel (Flöte)
- Gemeindeabend zum Thema „Martin Luther King“ im Rahmen der Friedenstag

- Evtl. Gemeindeabend zum Thema garantiertes Grundeinkommen, ebenfalls im Rahmen der Friedenstag

In unserer Vorstandssitzung im April stand der Erfahrungsaustausch mit Carmen und Walter hinsichtlich ihrer ersten Wochen bei uns im Vordergrund. Dazu nutzten wir auch den Rückblick auf Veranstaltungen und Gottesdienste in den Wochen davor. Außerdem berichteten Carmen und Walter von ihren Eindrücken bezüglich der Gruppen, die sie inzwischen besucht hatten, sowie sich daran anschließenden Überlegungen zur Gestaltung der weiteren Arbeit.

So sind wir miteinander auf dem Weg, um zentrale Fragen und Aufgaben unserer Gemeinde zu bearbeiten und Räume für Gemeindeleben und -entwicklung mitzugestalten.

Elisabeth Schmutz



Aus unserem Kirchenbuch

Zum Geburtstag gratulieren wir:

Wir veröffentlichen im Internet keine personenbezogenen Daten.
Danke für ihr Verständnis.

Gute Wünsche, gute Worte wollen dir Begleiter sein.

Doch die besten Wünsche münden in den einen ein:

Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen.

Geh in seinem Frieden, was auch immer du tust.

Geh unter der Gnade, hör auf Gottes Worte.

Bleib in seiner Nähe, ob du wachst oder ruhst.

Manfred Siebald, Gesangbuch Nr. 141

Impressum:

Der Gemeindebrief wird allen Gemeindegliedern und Freunden zugestellt. Er erscheint etwa alle zwei Monate.

Redaktion: Carmen und Walter Rossol, Crayenbühlstr. 7, 67295 Bolanden-Weierhof, Tel.: 06352/5496, Email: mennonitengemeinde.weierhof@vr-web.de; Martin König, Mühlgasse 9, 67295 Bolanden-Weierhof, Tel.: 06352/4316, FAX: 06352/749179, Email: martin.koenig100@t-online.de.

Versand: Jutta Blickensdörfer; **Adressenverwaltung:** Rainer Driedger, Am Schwimmbad 1, 67295 Bolanden-Weierhof, Tel.: 06352/8315, Email: RainerDriedger@aol.com

Adressen: Vorsitzender: Dieter Däuwel, Hauptstr. 39, 67308 Rüssingen, Tel. 06355/2392, Email: d.daeuwel@web.de; Pastorin und Pastor: Carmen und Walter Rossol, Crayenbühlstr. 7, 67295 Bolanden-Weierhof, Tel. 06352/5496, Fax: 06352/5498, Email: mennonitengemeinde.weierhof@vr-web.de

Konto der Gemeinde: Volksbank Alzey eG, BLZ 550 912 00, Kto. 78112905

Homepage: www.mennonitengemeinde-weierhof.de



- An jedem ersten Sonntag Beginn mit den Kindern
- An jedem zweiten Sonntag Offenes Singen um 9.30 Uhr

17. Mai, Sonntag, 10:00 Uhr: Gottesdienst, Walter Rossol u. Helga Lichtenberger-Driedger
 Kollekte: Christliche Dienste

20. Mai, Mittwoch
 - 19:30 Uhr: Teentreff
 - 20:00 Uhr: Jugendgruppe

22. Mai, Freitag, 18:00 Uhr: Jungschar

23. Mai, Samstag, 15:30 Uhr: Samstagscafé

24. Mai, Sonntag, 10:00 Uhr: Gottesdienst, Carmen Rossol u. Gary Waltner
 Kollekte: Gemeindegarbeit

26. Mai, Dienstag, 20:00 Uhr: Vorstand

29. Mai, Freitag, 18:00 Uhr: Jungschar

30. Mai, Samstag, 15:30 Uhr: Samstagscafé

31. Mai, Sonntag, 10:00 Uhr: Pfingstgottesdienst mit Abendmahl, Walter Rossol u. Hildegard Wiedemann
 Kollekte: Mennonitisches Hilfswerk

1. Juni, Montag, 11:15 Uhr: Ökumenisches Pfingstgebet im Schlossgarten Kirchheimbolanden

3. Juni, Mittwoch, 20:00 Uhr: Jugendgruppe

5. Juni, Freitag, 18:00 Uhr: Jungschar

6. Juni, Samstag, 15:30 Uhr: Samstagscafé

7. Juni, Sonntag, 10:00 Uhr: Gottesdienst (mit Kindern), Carmen Rossol
 Kollekte: Kirchenrenovierung

12. Juni, Freitag, 18:00 Uhr: Jungschar

13. Juni, Samstag, 15:30 Uhr: Samstagscafé

14. Juni, Sonntag
 - 9:30 Uhr: Offenes Singen
 - 10:00 Uhr: Gottesdienst, Walter Rossol
 Kollekte: Gemeindegarbeit

16. Juni, Dienstag, 20:00 Uhr: Gottesdienst-Team

17. Juni, Mittwoch, 20:00 Uhr: Jugendgruppe

18. Juni, Donnerstag, 20:00 Uhr: Vorstand

19. Juni, Freitag, 18:00 Uhr: Jungschar

19. - 20 Juni: Unterweisungswochenende im Gemeindehaus Weierhof

20. Juni, Samstag, 15:30 Uhr: Samstagscafé

21. Juni, Sonntag, 10:00 Uhr: Gottesdienst, Carmen Rossol u. Jörg Driedger
 Kollekte: DMMK-Westpfalzprojekt

25. Juni, Donnerstag, 20:00 Uhr: Gebetsabend

26. Juni, Freitag, 18:00 Uhr, Jungschar

27. Juni, Samstag, 15:30 Uhr: Samstagscafé

28. Juni, Sonntag, 10:00 Uhr, Gottesdienst, Walter Rossol
 Kollekte: Gemeindegarbeit

1. Juli, Mittwoch
 - 19:30 Uhr: Allianzgebetsabend im Gemeindehaus Weierhof
 - 20:00 Uhr: Jugendgruppe

2. Juli, Donnerstag, 20:00 Uhr: Gebetsabend

3. Juli, Freitag, 18:00 Uhr, Jungschar

4. Juli, Samstag, 15:30 Uhr: Samstagscafé

5. Juli, Sonntag, 10:00 Uhr: Gottesdienst (mit Kindern) - Segnung der FreizeitmitarbeiterInnen
 Kollekte: Jugendwerk

8. Juli, Mittwoch, 18:00 Uhr: Vorstandssitzung mit Grillen

10. Juli, Freitag, 18:00 Uhr: Jungschar

11. Juli, Samstag, ab 15:00 Uhr: Straßenfest Weierhof

12. Juli, Sonntag, 11:00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zum Straßenfest in „Uli's Hof“
 Kollekte: Projekt Straßenfest

15. Juli, Mittwoch, 20:00 Uhr: Jugendgruppe (danach: Sommerpause)

18. Juli, Samstag, 15:30 Uhr: Samstagscafé

19. Juli, Sonntag, 10:00 Uhr: Gottesdienst, Walter Rossol, anschließend Stehkafee

25. Juli, Samstag, 15:30 Uhr: Samstagscafé

26. Juli, Sonntag, 10:00 Uhr: Gottesdienst, Carmen Rossol

Weitere Termine:

4. Juni, 9:00 - 16:00 Uhr: Pastorentreffen in Zweibücken
 An diesem Tag wird es keine Bürozeit im Pfarrhaus geben. Andere Termine nach telefonischer Absprache oder einfach vorbeikommen.

23. Juni: Ökumenischer Abend in Göllheim

25. Juni: Sitzung des ASM-Vorstands mit den Hauptamtlichen

26. - 28. Juni: Tagung Mennonitischer Geschichtsverein in Berlin

25. - 26. Juli: Besuch einer Reisegruppe aus den USA mit etwa 30 Teilnehmenden auf dem Weierhof

Gemeindegbürozeiten

Und hier sind noch einmal die Zeiten, in denen unsere Pastorin bzw. unser Pastor im Gemeindegbüro zu erreichen sind:
 Walter Rossol dienstags von 16:00 - 18:00 Uhr,
 Carmen Rossol donnerstags von 10:00 - 12:00 Uhr.
 Nach Vereinbarung sind weitere Bürozeiten möglich.

Der Bayerische Rundfunk auf dem Weierhof

Frau Susanne Betz war am Samstag, 2. Mai, zu Besuch auf dem Weierhof, um eine halbstündige Sendung über die Forschungsstelle und über die Mennoniten auf dem Weierhof für den BR vorzubereiten. Sie hat auch am Sonntag, 3. Mai, während des Gottesdienstes Aufnahmen gemacht, die sie mit in die Sendung hineinnehmen will. Während ihres Aufenthaltes hat Frau Betz zahlreiche Interviews gemacht. Sie wird uns auch zeitig bekannt geben, wann diese Sendung zu hören ist und wird uns gleichzeitig eine CD schicken, die wir auch gerne an Interessierte ausleihen können.

Gary Waltner

Gemeindeabend am 2. Juli 2009

...zum Erfahrungsaustausch bezüglich der ersten Monate mit Carmen und Walter Rossol

Wie bereits bei der außerordentlichen Gemeindeversammlung zur Wahl

unseres Pastorenehepaars Carmen und Walter Rossol vereinbart, wollen wir uns noch vor den Sommerferien zu unseren bisherigen Erfahrungen mit einander austauschen. Dazu wollen wir uns am Donnerstag, den 2. Juli um 20 Uhr zu einem Gemeindeabend treffen. Wir wollen miteinander ins Gespräch kommen, was uns angenehm ist, was fremd, was uns auffällt, welche Fragen wir haben. Dabei wollen wir nicht isoliert die Arbeit unserer Hauptamtlichen bewerten, sondern auch unsere Gemeindearbeit bzw. unsere Zusammenarbeit in der Gemeinde reflektieren und Klärungsbedarfe herausarbeiten.

Ergebnisse der Kollekten für Januar und Februar 2009:

- 26. – 28. Feb. (Bibelkurs): 335 € für Christian Peacemakers
- 1. März (Abschluss Bibelkurs): 640 € für Bienenberg
- 8. März: 200 € für Gemeindearbeit
- 15. März (Predigereinführung): 950 € für Hilfswerk

- 22. März: 225 € für Kirchenrenovierung
- 29. März: 385 € für Kirchenrenovierung
- 5. April: 280 € für Gemeindearbeit
- 10. April: 955 € für Mission
- 12. April: 985 € für Hilfswerk
- 19. April: 410 € für Kinderbibelwoche / Gemeindearbeit
- 26. April: 230 € für Kirchenrenovierung

Gemeindebrief

Redaktionsschluss für die nächsten Ausgaben des Gemeindebriefs ist:

- 2009-04: 14. Juni 2009
- 2009-05: 30. August 2009
- 2009-06: 01. November 2009

Gemeindebrief per Email

Der Gemeindebrief wird allen Gemeindegliedern und Freunden persönlich ausgehändigt oder per Post zugesandt. Darüber hinaus wird er auf der Homepage der Gemeinde veröffentlicht. Er kann aber auch als pdf-Datei per Email an alle Interessierten versendet werden. Wer das gerne möchte, sende ein Email an martin.koenig100@t-online.de

Homepage

Sigrid Neff und Wouter Maas haben unsere Homepage neu aufgesetzt. Schaut mal vorbei. Es lohnt sich: www.mennonitengemeinde-weierhof.de

Der Heilige Geist

**frischer Wind in unserem Leben -
überraschend, kraftvoll,
verändernd.**

**Er denkt Gedanken des Friedens
in unseren Köpfen.**

**Er gießt uns Begeisterung
ins Herz.**

**Er füllt uns die Hände
mit Gottes Liebe
und macht den Weg
für das Wunder frei.**

Tina Willms



Weidekörbe-Flechten

Herzliche Einladung zum Weidenkörbe-Flechten am Samstag den 4. Juli von 10 – 17 Uhr in Blickensdörfers Garten in Immesheim (Hauptstr. 9). Jutta Blickensdörfer bietet diesen Kurs für Anfänger und Fortgeschrittene an und freut sich schon auf die Begegnung mit euch allen.

Die Weiden müssen 3 Wochen vorher eingeweicht werden, deswegen bitten wir euch bis spätestens zum 6. Juni bei Jutta Blickensdörfer, Tel: 06355-2287, anzumelden.



Wir glauben

*Wir glauben an Gott über uns,
Anfang und Grund allen Lebens,
von Sonne und Mond,
von Wasser und Erde,
von männlich und weiblich.*

*Wir glauben an Gott neben uns,
Jesus Christus, Wort, das Fleisch wurde,
geboren von einer Frau, Diener der Armen.
Er wurde gefoltert und ans Holz genagelt.
Ein Mann voller Schmerzen, starb er „Gott-ferne“.*

*Er stieg hinauf in den Himmel
um überall gegenwärtig zu sein,
und sein Reich wird zur Erde kommen.*

*Wir glauben an Gott in uns,
heiligen Geist des pfingstlichen Feuers,
Leben spendender Atem der Kirche,
Geist der Heilung und Vergebung,
Quelle der Auferstehung und des ewigen Lebens.*

Amen.

(aus der Abendmahlsliturgie der JONA-Kommunität)



Weierhöfer Samstagscafé im 3. Jahr

Bei herrlichem Sonnenschein konnten wir zum ersten Samstagscafé in diesem Jahr ca. 30 Gäste, einschließlich einiger Kinder, bewirten. Ein schöner Start in unsere dritte Saison.

Damit dies auch weiterhin bei den noch kommenden 20 Café-Samstagen möglich sein wird, werden wir noch mindestens 80 Kuchen brauchen und sind auf eure Unterstützung angewiesen. Wer sich also vorstellen kann einen oder im Laufe des Jahres auch mehrere Kuchen zu backen, kann sich in die im Gemeindehaus ausliegende Liste eintragen, oder sich telefonisch oder per Mail bei mir melden und mir mitteilen, für welchen Samstag ihr einen Kuchen anbieten könnt. Gerne erstatten wir euch die entstehenden Kosten, denn wir freuen uns über alle, die zum Gelingen der Samstage beitragen.

Des Weiteren braucht es immer zwei Menschen, die von 14.30 bis ca. 17.30 Uhr am Samstag da sind, um die Tische zu richten, Kaffee und Tee zu kochen und anschließend zu spülen. Wer sich vorstellen kann diesen Dienst einmal zu übernehmen, kann sich ebenfalls in der Liste im Gemeindehaus eintragen oder mir (s.u.) Bescheid geben.

Wir freuen uns auf die Begegnungen beim Samstagscafé am oder im Gemeindehaus.

Für das Samstagscaféteam
Ruth Raab-Zerger
06352 / 67396
ruth.raab-zerger@gmx.de



Vom 15.04. bis 19.04.09 fand wieder unsere diesjährige Kinderbibelwoche statt.

In diesem Jahr sind unserer Einladung um die 40 Kinder gefolgt, und wir hatten in diesen Tagen viel Freude und Spaß miteinander.

Besonders schön war es zu erleben, dass ganz viele jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus ehemaligen Kinderbibelwochenbesuchern bestand, die gerne bereit waren ihre Erfahrungen aus vorangegangenen Kinderbibelwochen an andere Kinder weiter zu geben. Das ist für uns ältere Mitarbeiter eine große Hilfe.

Unsere Themen in diesem Jahr waren:

Jesus erzählt Gleichnisse

Wir hatten drei Gleichnisse heraus gesucht.

1. Unter der Überschrift „Gott denkt anders“ das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner (Lukas 18,9-14).
2. „Du bist beschenkt“, das Gleichnis vom Schalksknecht (Matth. 18,23-34).
3. „Mit Wort und Tat“, das Gleichnis vom Hausbau. Dieses Gleichnis, „Bau dein Haus auf festen Grund“, hatten wir auch als Logo für unsere Einladungen heraus gesucht.

Diese Themen in unsere heutige Zeit umzusetzen und den

Kindern zu erklären, haben wir versucht in den täglichen Anspielen, mit Liedern und in den 4 Gruppen von der 1.-4. Klasse dann noch zu intensivieren und als unsere Aufgabe gesehen. Was auch am Abschlussgottesdienst sichtbar und hörbar zum Vorschein kam und auch als Resonanz von den Eltern der Kinder an uns zurückkam.

Unser diesjähriges Geländespiel fand wegen Regen mehr in verschiedenen Räumen statt und nicht im „Gelände“, tat aber der Begeisterung und Beliebtheitskala keinen Abbruch. Für die Kinder ist es neben dem „vorzüglichen



Imbiss“, den wir jeden Tag genossen, der Höhepunkt jeder Kibiwo.

Alles in allem kann man sagen, ist die Kibiwo eine sehr gute Gelegenheit Kindern das „Wort Gottes“ auf verschiedenste und doch eindrucksvolle Weise nahe zu bringen. Herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer und euch als Gemeindeglieder, die ihr uns im Gebet begleitet.



Hans Walter Barth



Die Jugendherberge in Wolfstein liegt am Hang des Königsberges hoch über dem Ort mit einem wunderschönen Blick über das Tal der Lauter. Hier fand die Gemeindefreizeit vom 24. bis 26. April statt, an der über 60 junge und alte Gemeindemitglieder sowie Freunde der Gemeinde teilnahmen. Als Thema waren an diesem Wochenende die Davidgeschichte und seine Begegnungen mit anderen Menschen geplant. Nachdem aber der Referent Lukas Amstutz vom Bienenberg aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig absagen musste, stand das Orgateam der Gemeindefreizeit vor dem Problem Ersatz zu finden. Glücklicherweise sind Carmen und Walter Rossol spontan eingesprungen und haben auf die Schnelle ein alternatives Programm zusammengestellt. Am Freitagabend drehte sich alles um Glück. Carmen führte in das Thema ein: Was ist Glück, was braucht man zum Glücklichsein, was sagt die Forschung dazu? Am Samstag referierte Walter über die Nächstenliebe, den Unterschied des Begriffes im Alten und Neuen Testament. Anschließend wurde rege über die Umsetzung von Nächstenliebe in der heutigen Zeit diskutiert.

Samstagnachmittags konnte das historische Kalkbergwerk besucht werden, Carmen und Walter luden zu einer vertieften Gesprächsrunde ein und Maritta nahm Interessierte auf eine Traumreise mit.

Am bunten Abend hatten Harry und sein Team ein ruhiges „Geländespiel“ vorbereitet, das alle Sinne ansprach. An verschiedenen Stationen wurden in Teamwork beispielsweise Gegenstände ertastet oder Säfte erschmeckt. Der Samstag endete gemütlich am Lagerfeuer bei Stockbrot und Bier. Sonntags wurde im Gottesdienst die Freundschaft von David und Jonathan, in Form eines Predigtgespräches besprochen.

Die Gemeindefreizeit bietet die Möglichkeit altbekannte Menschen neu kennen



zu lernen, neue Impulse für den Alltag und das Leben miteinander zu gewinnen. Das Wochenende habe ich von Herzen genießen können.

Danke an alle, die dies möglich gemacht haben und nochmals herzlichen Dank an Carmen und Walter, die mit ihrer spontanen Einwilligung die Gemeindefreizeit thematisch begleitet haben. Auch die Kinder sind am diesem Wochenende voll auf ihre Kosten gekommen. Jonatan Horsch und seine Freunde haben wieder ein tolles Programm für Kinder und Teens auf die Beine gestellt. Auch ihnen herzlichen Dank!

Hannelore König

Am Wochenende vom 24. bis 26. April 2009 waren wir in der Jugendherberge in Wolfstein.

Dort waren viele alte und junge Leute von denen manche bekannt, manche aber auch fremd waren. Wir Kinder hatten morgens immer Programm mit Jonathan, Tine, Wiebke, Laura und Chris in der Zeit, in der die Erwachsenen Seminar hatten.

Wir Kinder waren in zwei Gruppen aufgeteilt: Kinder ab zwölf sind mit Jonathan und Laura in eine Gruppe gegangen. Die Jüngeren sind mit Tine, Wiebke und Chris gegangen.

In unseren Gruppen haben wir gespielt, erzählt und über Gott geredet. Am Samstag morgen waren wir wie üblich in unseren Gruppen und mittags konnten die Kinder, die wollten, ins Kalkbergwerk, um es zu besichtigen. Die, die nicht wollten, hatten dann in der Zeit freie Zeit und konnten z.B. Fußball spielen, kegeln oder auf der Wiese liegen und Karten spielen.

Später, als die Kinder aus dem Kalkbergwerk zurück waren, versammelten wir uns und machten zwei Gruppen. Die eine Gruppe ging mit Jonathan Stöcke sammeln für Stockbrot und die andere gingen mit Laura, Wiebke und Tine einen Schatz suchen, den sie dann auch gefunden haben. Mit dem Schatz kehrten die Schatzsucher zurück, suchten einen Stock aus und schnitzten ihn zurecht. Am bunten Abend hatten wir Kinder sichtlich Spaß, auch wenn diesmal nicht so viel Aktion dabei war, sondern es eher ein ruhiger Abend war. Nach dem bunten Abend gab es ein Lagerfeuer, wo wir mit unseren selbst angefertigten

GEMEINDEFREIZEIT 2009



sind die Kinder direkt in ihre Gruppen gegangen und die älteren mit Jonathan und Laura haben Fürbitten, die sie dann auch im Gottesdienst vorlesen konnten, geschrieben. Die andere Gruppe hat ein kleines Theaterstück eingespielt zu einem Lied das sie dann auch im Gottesdienst vorgespielt haben. Nach diesem Gottesdienst haben alle ihre Zimmer aufgeräumt und Koffer gepackt. Dann gab es Mittagessen und alle sind irgendwann im Laufe des Mittags nach Hause gefahren.

Paul König



Stöcken Stockbrot machen konnten. Nach dem tollen Lagerfeuer und dem leckerem Stock-brot ging es dann mit allen die noch wach waren ein Stück den Berg hoch, wo wir den 40. Geburtstag von Rainer Driedger feierten. Dort standen Gläser mit Sekt, Orangensaft und Sekt mit Orangensaft gemischt auf einem Tisch. Am Sonntag gab es als erstes Frühstück; dann gemeinsames Singen mit Elisabeth Schmutz. Dann

Gemeindeversammlung 2009

Unsere diesjährige Gemeindeversammlung fand am Sonntag, den 22. März statt. Inhaltlich ging es bei dieser Gemeindeversammlung insbesondere um folgende Themen:

- Vorstellung von Carmen und Walter Rossol, wie sie die ersten Wochen und Monate ihres Dienstes in unserer Gemeinde gestalten möchten.
- Durchgang durch die Berichte. Das Berichtsheft zur Gemeindeversammlung zeigte einmal mehr die Vielfalt der Aktivitäten in unserer Gemeinde auf. Seitens des Kindergottesdienstes wurde aber auch nochmals darauf hingewiesen, dass das Team dringend Verstärkung und Unterstützung braucht.
- Ergebnisse der Umfrage bei den Mitarbeitenden in der Gemeinde

Die Umfrage bei den Mitarbeitenden in der Gemeinde hatten wir im Nachgang der Gemeindeversammlung 2008 im Vorstand überlegt und geplant. Ziel der Umfrage war es, mehr über die Sorgen und Nöte in den verschiedenen Gruppen zu erfahren. Dabei haben sich als zentrale Themen herauskristallisiert

1. Anerkennung der Arbeit. So stellt das Kindergottesdienstteam bspw. fest, dass wenig danach gefragt wird, was passiert „da unten“ im Kindergottesdienst tatsächlich passiert.
2. Informationsfluss zwischen den verschiedenen Gruppen sowie zwischen Gruppen, Hauptamtliche und Vorstand
3. Identität. Zum Beispiel delegiert der Vorstand Aufträge an die Friedensgruppe, die diese nach Möglichkeit auch übernimmt. Friedensarbeit ist aber auch Aufgabe der ganzen Gemeinde. Hier sollte genauer geprüft werden, wer wann wofür angefragt wird.
4. Wunsch nach mehr Mitarbeitenden, besonders dringlich im Kindergottesdienst
Eine ausführliche Behandlung der Fragen soll

an einem Gemeindeabend stattfinden. Die Terminplanung dazu hat der Vorstand übernommen. Nähere Informationen folgen, sobald ein Termin gefunden ist.

Zu den Vorstandswahlen:

Aus dem Vorstand ist turnusgemäß Anneliese Driedger ausgeschieden. Sie wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Die Delegiertenliste unserer Gemeinde wurde zur Gemeindeversammlung aktualisiert. Die Gemeinde ist inzwischen auch beim Förderverein Hospiz (Delegierte Helga Lichtenberger-Driedger) sowie beim Förderverein des Hauses Vergissmeinnicht (Delegierte Hildegard Wiedemann) Mitglied geworden.

An dieser Stelle möchten wir nochmals allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde ganz herzlich für ihr Mitwirken, Mitdenken und Mitbeten danken!

Elisabeth Schmutz

Überarbeitung der Gemeindeordnung

In der Gemeindeversammlung 2008 wurde der Auftrag erteilt, dass die am 2. September 1973 verabschiedete Gemeindeordnung überarbeitet werden soll.

Dieser Aufgabe haben sich Jörg Driedger, Wolfgang Driedger, Dieter Däuwel, Katharina Heckel-Funck, Willi Wiedemann und Ruth Raab-Zerger angenommen. Die vorhandene Satzung war eine sehr gute Arbeitsgrundlage. Wir haben sie überarbeitet, zusammengefasst, ergänzt, inhaltlich und sprachlich auf den heutigen Stand gebracht.

Das Ergebnis liegt nun vor. Eine direkte Gegenüberstellung der alten und neuen

Fassung lässt sich schwer umsetzen, deshalb verzichten wir darauf.

Wir möchten jetzt den Entwurf für die neue Gemeindeordnung an die Kreise, Gruppen und Teams der Gemeinde verteilen und bitten nach dem Lesen über folgende Fragen ins Gespräch zu kommen:

1. **Kann ich mich mit dem Inhalt des Entwurfs identifizieren?**
2. **Vermisse ich etwas in dieser Gemeindeordnung, das für mich wichtig ist?**
3. **Was verstehe ich nicht, bzw. kann ich nur schwer nachvollziehen?**
4. **Was ist überflüssig?**

Am Donnerstag, 17. September 2009 findet ein Gemeindeabend statt, an dem die Ergebnisse der Gruppengespräche eingebracht und diskutiert werden können.

Die Ergebnisse dieses Abends werden wir in den Entwurf einarbeiten.

Für den **Sonntag, 8. November 2009** ist im Anschluss an den Gottesdienst eine **außerordentliche Gemeindeversammlung** geplant, bei der die neue Gemeindeordnung verabschiedet werden soll.

Wer nicht über die Gemeindegruppen erreicht wird, aber gerne ein Exemplar des Entwurfs hätte, kann sich an Jörg Driedger wenden. (Tel. 06352-2249)

An dieser Stelle ein Dank an die, die sich in den vielen Sitzungen viele Gedanken gemacht haben und ein Dank an die, die sich jetzt mit dieser etwas trockenen Materie beschäftigen werden.

Herzliche Grüße
Katharina Heckel-Funck

